

Sternentore

1. Grundlagen

Alle hier von mir aufgeführten energetischen Phänomene beruhen auf subjektiven Wahrnehmungen und Mutungen mit Pendel und Rute. Meine Angaben von Boviseinheiten (B) entsprechen meiner persönlichen "Kalibrierung", die aus Erfahrung bei den höheren Werten ca. halb so hoch ist, wie die von Blanche Merz.

Der Begriff Vitalenergie (VE) wurde von mir definiert, sie ist eigentlich eine Bestimmung der Dichte des vorhandenen Äthers oder des Qi's. Die Vitalenergie kann einerseits als grossflächiges Phänomen, mit in der Regel kontinuierlichen Zu- und Abnahmen, andererseits weist ein Gebiet mit gleicher VE auch immer kleinflächige "Löcher" und "Spitzen" auf. Man kann es sich vorstellen, wie das Relief einer Landkarte mit Bergen und Tälern.

Der durchschnittliche Wert beträgt ca. 95 VE, Werte unter 80 VE können als unangenehm und Kräfteraubend wahrgenommen werden, Werte über 130 VE als angenehm und vitalisierend. (siehe Bericht Vitalenergie).

2. Einleitung

Bei den Tempeln auf Malta ist eine häufig wiederkehrende Phänomenkombination zu finden. Dies ist ein Phänomen, dass Erde und Himmel verbindet, im weiteren Sternentor* genannt, welches sich auf einer Kreuzung einer Drachenlinie und einer Kraft-Leylinie befindet.

Durch die Kombination der Leylinie und der Drachenlinie ergibt sich eine Verbindung der Ätherkräfte und der geistigen Kräfte. Mit dem Sternentor auf dem Kreuzungspunkt wird das Erdbewusstsein mit dem Sternenbewusstsein verbunden. Einerseits fühlen wir eine tiefe Verankerung in der Erde, andererseits schwebt der Kopf im Himmel.

Bovis, Vitalenergie und Kosmische Energie: wechseln von Links- auf rechtskreisen und zurück, keine Wertangabe.

* die Benennung "Sternentor" für dieses Phänomen wurde durch Sibylle Krähenbühl kreiert, siehe www.inana.info/blog/2018/11/09/himmelsreise.html

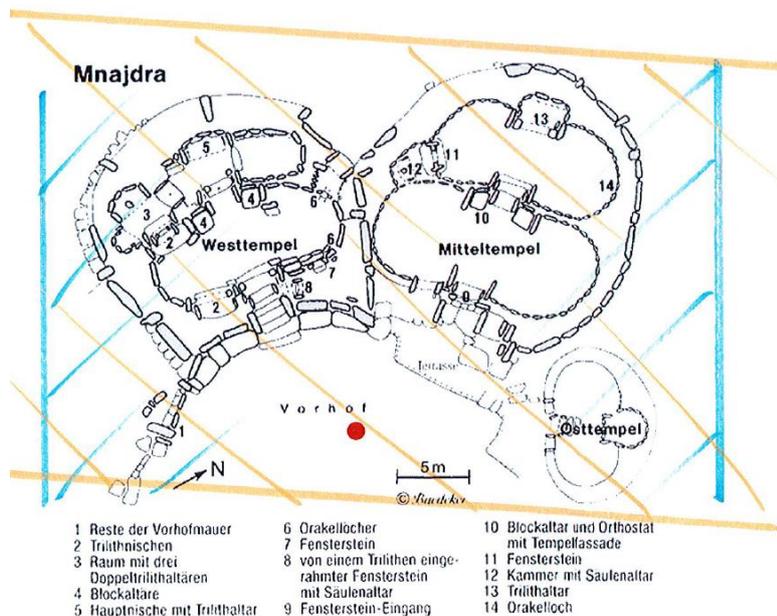
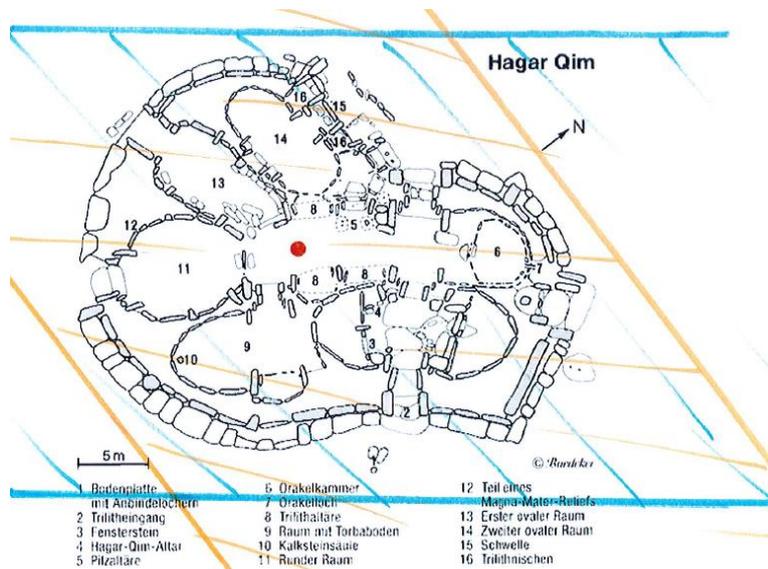
3. Beispiele

Zeichenerklärung:

- Linie: Kraft-Leylinie
- Linie: Drachenlinie
- Punkt: Sternentor

3.1 Tempel auf Malta

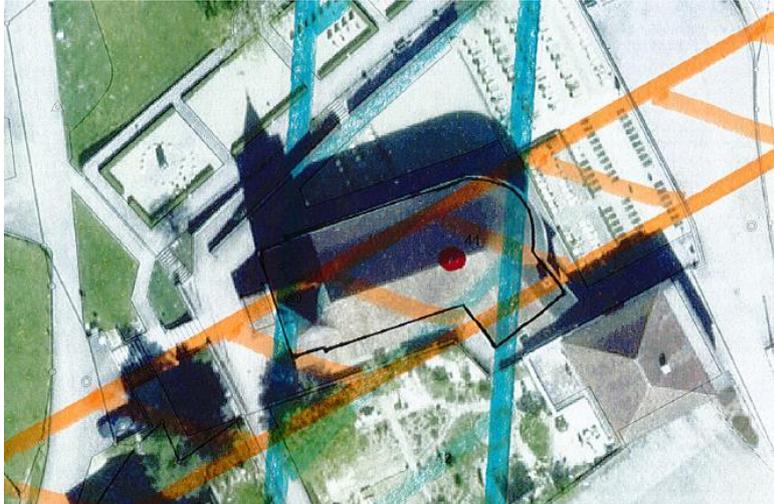
Die Drachenlinie liegt in der Tempelachse, die Leylinie leicht schräg, quer dazu. Sie umfassen den ganzen Tempelbereich.



Abbildungen nach "Malta, Gozo, Comino", Baedeker Allianz Reiseführer, MairsGeographischer Reiseführer Verlag Stuttgart 1995

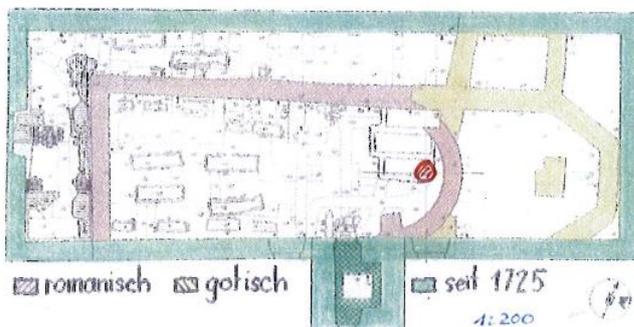
3.2 Kirchen rund um Basel

Kirche Wahlen



Vornutzung des Platzes: keltisch, römisch, frühmittelalterlich (Steinkistengräber)

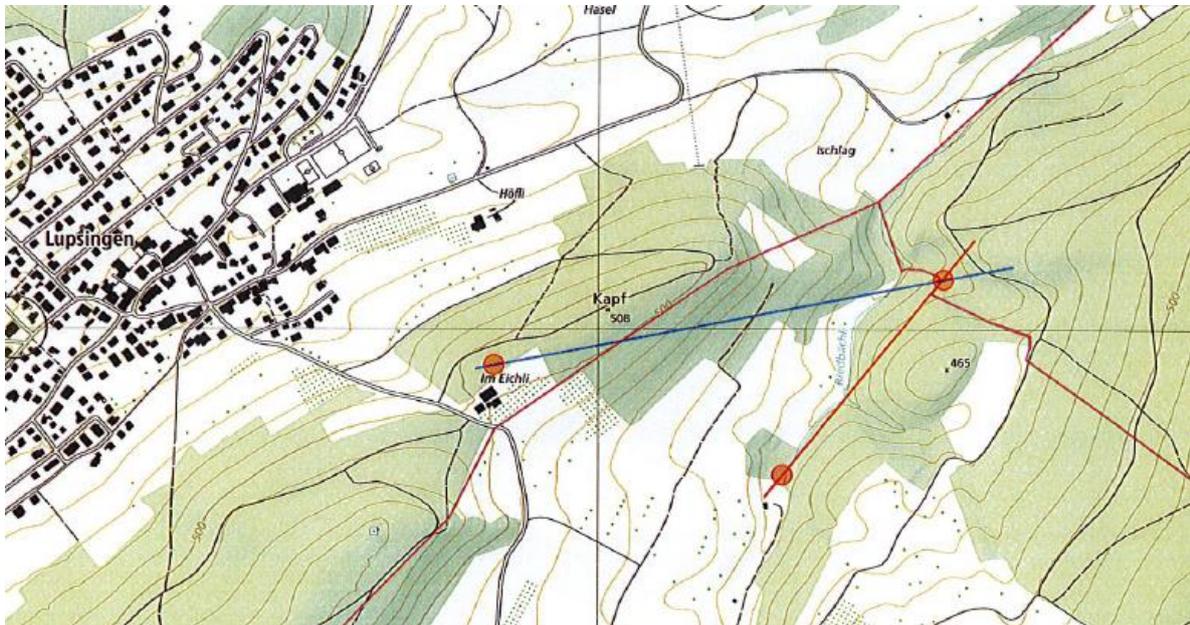
Kirche Diegten



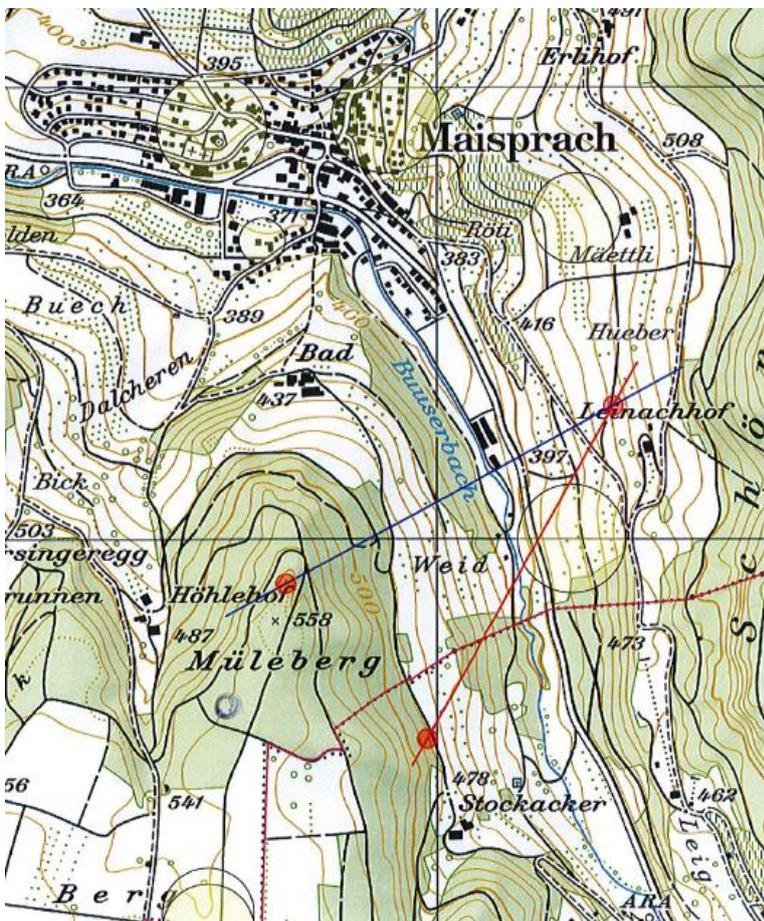
Vornutzung des Platzes: frühmittelalterlich

3.3 sonstige Orte rund um Basel

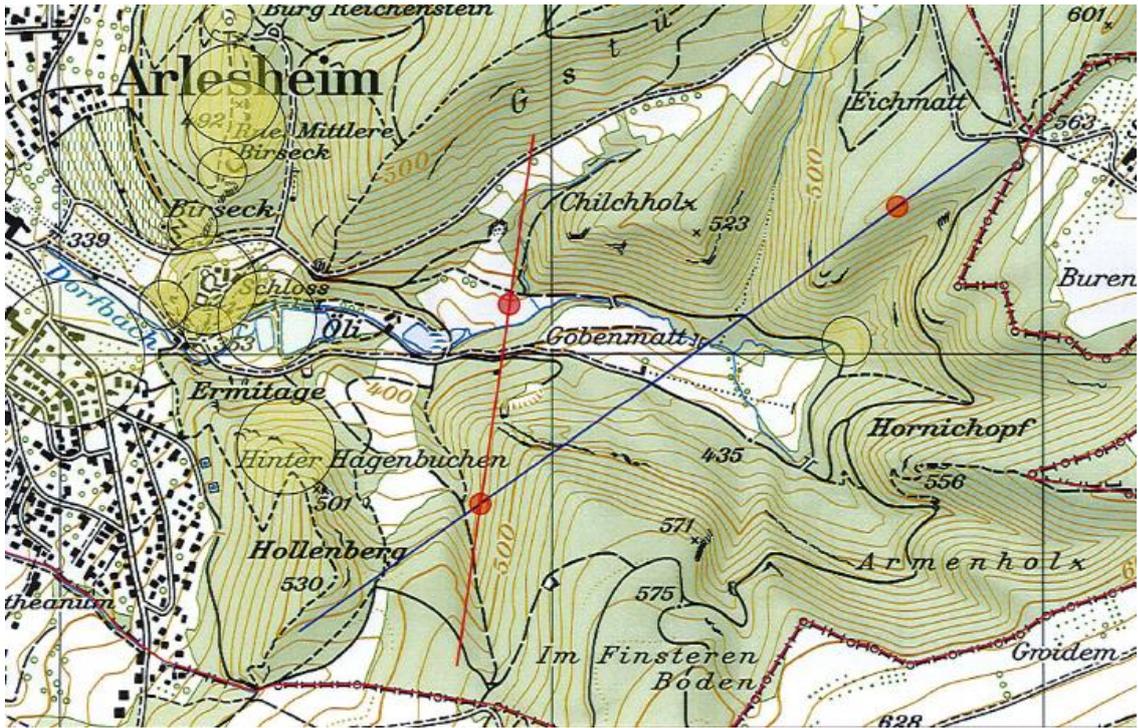
In der Regel ist untenstehendes System anzutreffen. Ein Sternentor auf der Drachenlinie, ein Sternentor auf der Leylinie und ein Sternentor auf der Kreuzung der Drachenlinie und der Leylinie.



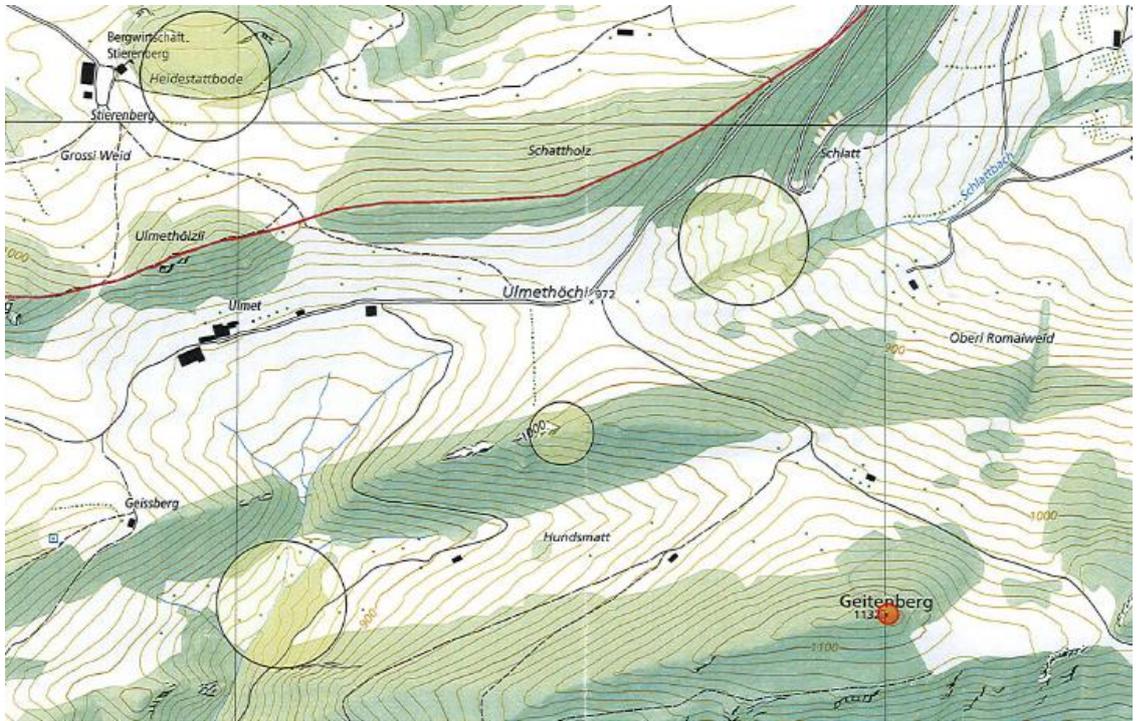
Lupsingen



Maisprach



Arlesheim



Geitenberg, bei Stierenberg Bretzwil – Sternentor auf Kreuzung DL+Ley

4. Schlussfolgerung

Die Sternentore sind ein eher rares Phänomen, deshalb sind sie in Kirchen auch relativ selten anzutreffen.

Die Tempel auf Malta wurden ca. zwischen 3'800 v. Chr. bis 2'500 v. Chr. erbaut, das heisst die kultische Nutzung der Sternentore geht in die Steinzeit zurück.

Ob die Standorte der Kirchen Wahlen und Diegten bereits in dieser Zeit genutzt wurden, dafür gibt es keine archäologischen belege, sie gehören jedoch zu den älteren Kirchenstandorten in der Region.